

UMDENKEN

Hinweise für Lehrende
Niveau A2

Nachbereitende Unterrichtsmaterialien zur Ausstellung

Die Übungen zur Nachbereitung dienen der reflektierenden Auseinandersetzung mit den Inhalten der Ausstellung und dem Transfer auf die eigene Lebenssituation der Lerner.

- Ad Aufgabe 1:** Plenum.
Zeit: 15 Minuten.
Die Lerner tauschen sich mit Hilfe der Kugellager-Methode über die Ausstellung aus. Dazu werden zwei Stuhlkreise (innen und außen) gebildet, so dass je ein Lerner aus dem Innenkreis einem Lerner aus dem Außenkreis gegenüber sitzt.
1. In der ersten Phase berichten die Lerner im Außenkreis ihrem Partner / ihrer Partnerin von ihren Eindrücken aus der Ausstellung (ca. 3 Minuten):
 - Was war besonders interessant?
 - Was nehme ich für mich persönlich aus der Ausstellung mit?Der / die zuhörende Partner / Partnerin fasst kurz zusammen, was er / sie gehört hat und fügt eigene Beobachtungen hinzu (ca. 1 Minute).
 2. Die Schüler/innen des Außenkreises rücken zwei Plätze nach rechts, so dass sich nun neue Paare gegenüber sitzen.
 3. Nun berichten die Lerner im Innenkreis, die Partner/innen hören zu und fassen das Gehörte anschließend zusammen und ergänzen eigene Beobachtungen.
- Die Lehrkraft dirigiert den Austausch nur durch die jeweiligen Signale zum Wechsel.
- Ad Aufgabe 2:** Einzelarbeit.
Zeit: 10 Minuten.
Nach dem Austausch im Kugellager nehmen die Lerner sich nun Zeit, um noch einmal in Ruhe festzuhalten, was ihnen persönlich aus der Ausstellung in Erinnerung geblieben ist. Sie schreiben dazu für jeden Buchstaben des Begriffs „Umdenken“ ein Wort, das für sie zu der Ausstellung passt.
Zur Auswertung können die Ergebnisse an der Wand des Klassenzimmers aufgehängt werden.
- Ad Aufgabe 3:** Partnerarbeit.
Zeit: 30 Minuten.
- a) Die Lerner arbeiten paarweise zusammen und tauschen sich zunächst darüber aus, was Wald für sie bedeutet. Dieser Schritt kann auch im Plenum in Form eines Assoziogramms an der Tafel durchgeführt werden.
 - b) Die Lerner lesen den Text über die Wälder aus der Ausstellung (L18 und L19, leicht gekürzt) und notieren, welche Bedeutung dem Wald in diesem Text zugeschrieben wird.
Lösungsvorschlag:
Wald ist lebenswichtig, Wald ist von zentraler Bedeutung.
 - c) Die Lerner sprechen anhand der Fragen über die Grafik und beschreiben den Kohlenstoff-Sauerstoff-Kreislauf.

d) Im vierten Schritt kombinieren die Lerner jeweils zwei Sätze (jeweils einen aus Kasten A und einen aus Kasten B), um einen Finalsatz mit „um zu“ oder mit „damit“ zu bilden. Die Informationen, die sie aus dem Austausch über den Text und die Grafik gewonnen haben, helfen ihnen dabei, die Sätze sinnvoll zusammzusetzen.

Fortgeschrittene Lerner, die vielleicht schon schneller mit der Aufgabe fertig sind, können im Anschluss auch eigene Finalsätze zum Thema formulieren.

Vor Aufgabe d) kann eine kleine Wiederholung der Finalsätze an der Tafel gemacht werden:

Finalsätze mit „um zu“ und „damit“:

Wenn wir ausdrücken möchten, dass etwas zu einem bestimmten Zweck geschieht, gibt es zwei Möglichkeiten, einen Satz zu bilden:

- mit „um zu + Infinitiv“, wenn das Subjekt beider Satzteile das gleiche ist:
Ich atme. **Ich** lebe. => Ich atme, um zu leben.
- mit einem Nebensatz mit „damit“, wenn es zwei verschiedene Subjekte sind:
Ich kaufe meiner Mutter Blumen. **Sie** freut sich.
 => Ich kaufe meiner Mutter Blumen, damit sie sich freut.

Lösungsvorschläge zu d):

- Die Menschen brauchen die Wälder, um zu atmen.
- Wir müssen die Wälder schützen, damit sie (die Wälder) nicht kaputt gehen.
- Die Menschen roden Waldgebiete, um Platz für Weideflächen zu schaffen.
- Die Regierungschefs treffen sich jedes Jahr auf Klimakonferenzen, um Lösungen für den Klimawandel zu finden.
- Die Regierungschefs haben einen Aktionsplan vorgelegt, damit der Klimawandel gestoppt wird.

Ad Aufgabe 4:

Partnerarbeit.

Zeit: 30 Minuten.

a) Die Lerner lesen den Brief, den der Politiker Cem Özdemir, Bundesvorsitzender der Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, an seine Kinder geschrieben hat. Sie sprechen über seinen Inhalt und darüber, ob sie einer Meinung mit ihm sind, oder ob sie sich die Zukunft anders vorstellen.

b) Die Lerner bearbeiten die Richtig-Falsch-Übung.

Auswertung im Plenum, eventuell auch erst nach Aufgabe c).

Lösung:

	richtig	falsch
... die Menschen im Jahr 2030 die Sonnenenergie besser nutzen als heute.	x	
... es im Jahr 2030 normal sein wird, Energie aus Sonne, Wind und der Erdwärme zu nutzen.	x	
... die Häuser im Jahr 2030 viel Energie verbrauchen.		x
... die Menschen im Jahr 2030 vielleicht kein Auto mehr haben.	x	
... er seinen Kindern eine Wiese in Neckarwestheim gezeigt hat.		x

c) Im dritten Schritt übertragen die Lerner die Informationen auf ihre eigene Lebenswelt, indem sie nun ihre eigene Vorstellung vom Jahr 2030 aufschreiben. Zuvor können im Text die Verbformen des Futur I gesucht und analysiert werden, eventuell auch mit einer kleinen Wiederholung der Grammatik. Die Lerner sollen dafür sensibilisiert werden, dass das Futur I nicht für normale Handlungen in der Zukunft, sondern hauptsächlich für Vermutungen und Prophezeiungen verwendet wird und von deutschen Muttersprachlern auch immer in diesem Sinne verstanden wird.

Kleiner Exkurs zum Futur I:

- Das Futur I wird mit dem Hilfsverb werden + Infinitiv gebildet:

ich	werde haben
du	wirst haben
er / sie / es	wird haben
wir	werden haben
ihr	werdet haben
sie / Sie	werden haben

- Wir benutzen das Futur I, um eine Vermutung, eine Prognose oder ein Versprechen für die Zukunft auszudrücken.
Beispiel: Ihr werdet kein Auto mehr haben.
=> drückt eine Vermutung aus.
- Wir benutzen das Futur I **nicht**, um einfach eine zukünftige Handlung auszudrücken. Dafür benutzen wir das Präsens + eine Zeitangabe.
Beispiel: In den Sommerferien fahre ich nach Spanien.